

Zur Hetzkampagne gegen P. Benedikt XVI.

Der Passauer Bischof Stefan Oster denkt in einer Stellungnahme am vergangenen Sonntag, dem 30. Jänner, nicht daran, über den emeritierten Papst Benedikt XVI. den Stab zu brechen, wie es weite Teile der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit derzeit tun.

Er halte den emeritierten Papst Benedikt XVI. angesichts eines Gutachtens über den Missbrauch durch Kleriker und Angestellte in der Diözese München und Freising, das am 20. Jänner veröffentlicht wurde, weder für einen Vertuscher noch der angeblichen „Falschaussage“ gegenüber den Münchner Anwälten für einen Lügner, da bereits in Peter Seewalds Benedikt-Biographie der Sachverhalt geklärt worden sei, nämlich dass der damalige Erzbischof Joseph Ratzinger an der den Priester H. betreffenden Sitzung im Jahr 1980 teilgenommen habe. Es treffe zu, dass bei der Beantwortung dieser Frage ein „redaktioneller Fehler“ unterlaufen sei.

Benedikt XVI. sei „ein Mann mit einem großen Geist und einem kindlich vertrauensvollen Glauben“ sowie ein „Mann mit großer spiritueller Tiefe und Klarheit, mit viel Humor und der echten Fähigkeit, zuzuhören“, schreibt Bischof Stefan Oster in seiner Stellungnahme und bekennt, den emeritierten Papst „wirklich gern“ zu haben und ihn als Menschen, Theologen und Mann der Kirche zu verehren.

Als einer, der ich im Studienjahr 1972/73 den damaligen Dogmatikprofessor Joseph Ratzinger in Regensburg persönlich kennenlernen durfte und bei ihm nicht nur katholische Theologie studierte, sondern auch mit vielen seiner Publikationen und Bücher vertraut bin, habe ich dieser Stellungnahme nichts hinzuzufügen.

Erich Seifner,
Stadtpfarrer von Oberwart

(Dieser Artikel wurde in der Kirchenzeitung „martinus“ im Feber 2022 veröffentlicht!)